

Pressemitteilung: Podiumsdiskussion „Fair Fashion statt Fast Fashion“:
Kooperationsveranstaltung der Fairtrade Gruppe der Stadt Herford und der VHS
am 07.11.2023

Modisch gekleidet zu sein ist für viele Menschen eine Selbstverständlichkeit. Doch führen aktuelle Trends der immer häufigeren Modezyklen (Fast Fashion) zu erheblichen weltweiten Umweltproblemen, z.B. durch die Entsorgung auch von neuwertiger Kleidung bei Retouren, durch immensen Wasserverbrauch und hohen Treibhausgasemissionen.

Der Wunsch möglichst preisgünstige Kleidung zu erwerben, bei gleichzeitig möglichst hohen Gewinnmargen der Modeindustrie, führt zu schlechten Arbeitsbedingungen im globalen Süden.

Bernhard Hertlein, Journalist und Bangladesh-Experte von Amnesty International, konnte ein eindrucksvolles Bild über die Situation der meist weiblichen Textilarbeiterinnen in Bangladesh vermitteln: Nach dem für weit über 1000 Menschen tödlichen Gebäudeeinsturz der Textilfabrik Rana Plaza vor 10 Jahren, wurden die Sicherheitsstandards verbessert und auch Umweltgefährdungen reduziert. Im Bereich der Löhne, der Absicherung bei Krankheiten u.ä. sowie bei den Rechten für Betriebsräte und Gewerkschaften besteht in Bangladesh noch immer Handlungsbedarf.



Das Management des Bekleidungsherstellers hatte die Beschäftigten gezwungen, in dem Gebäude zu arbeiten, für das wegen bekannter schwerer Sicherheitsmängel der Zutritt eigentlich bereits verboten war. Sein Argument, die Geschäftspartner im Westen würden auf die zugesagten Lieferungen bestehen! Aufgrund der Verflechtungen zwischen Politik und Textilindustrie in Bangladesch sei der Eigentümer, der das Gebäude habe verrotten lassen, noch immer nicht für die 1137 Getöteten und mehr als 2500 Verletzten zur Verantwortung gezogen worden. Tatsächlich sei das Verfahren noch nicht einmal eröffnet. Frau Tanja Kliewe-Meyer als ortsansässige Inhaberin eines nachhaltigen Modelabels informierte ausführlich über Umwelt- und Gesundheitsprobleme herkömmlicher Kleidung, die sich besonders an den bei Jugendlichen beliebten Billigmarken, wie die des chinesischen Hersteller Shein zeigen. Es



geht aber auch anders: „Rohstoffe wie Leinen, Hanf, Bio-Baumwolle, Tencel oder Rosensviskose sind nachhaltige Alternativen. Höhere Kosten beim Kauf stehen Langlebigkeit, eine bessere Umweltbilanz und fairere Löhne in der Herstellung bei „Fair Fashion“ gegenüber“ erläutert die Nachhaltigkeits-Expertin. In der anschließenden Diskussion ging Tanja Kliewe-Meyer auch auf verschiedene Zertifizierungen bzw. Labels ein, die den Verbraucher*innen die Orientierung erleichtern.